

# WELT- BLICK



 *Gewerbe & Handwerk*

Ausgabe 3 / 2022

| Kooperativen in  
| Nicaragua

| Seite 4

| Beziehungspflege  
| und Pragmatismus

| Seite 12

| Hungerhilfe in  
| Uganda

| Seite 14



## Werte Leserinnen und Leser des Weltblick!

Die „Freunderlwirtschaft“ ist in letzter Zeit – nicht zu Unrecht – stark in Verruf gekommen. Wobei der Begriff eigentlich eine Sache beschreibt, die auch viel Sinnvolles beinhaltet, wenn man sie verantwortungsbewusst angeht. Als „Networking“ bezeichnet man neumodern diese positiven Seiten des freundschaftlichen Wirtschaftens. Tragfähige Netzwerke funktionieren in der Regel besser als isolierte Alleingänge. Kleinbäuerinnen und -bauern, die in Nicaragua Kakao produzieren, zeigen es deutlich: Vor allem beim Verkauf zahlt sich der gemeinsame Weg aus. Die Marktmacht einzelner Landwirt\*innen geht gegen Null; die erzielten Preise reichen bestenfalls, um die eigene Familie am Leben zu erhalten. Schließen sie sich jedoch zu Kooperativen zusammen, stärkt das ihre Position. Sie können Handelspartnerschaften mit internationalen Abnehmerfirmen eingehen – und ohne Zwischenhändler höhere Gewinne erzielen. Durch unsere gesamte Arbeit zieht sich die Überzeugung, dass sich gemeinsam mehr erreichen lässt: Die Menschen, deren Lebensbedingungen Sei So Frei verbessern will, gehören üblicherweise Projektgruppen an. Sie bekommen nicht nur Unterstützung von außen, sondern sie helfen sich gegenseitig und schaffen miteinander nutzbare Ressourcen. Genauso sind wir selbst von Kooperation abhängig. Ohne die eingespielte Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen, wie RIFO in Uganda oder GGF in Tansania, wären unsere Projekte undenkbar. Doch auch darüber hinaus bauen wir hilfreiche Netzwerke auf: Im Inland sind es Spender\*innen wie Sie, auf die wir uns verlassen, wie auch Personen des öffentlichen Lebens, die uns dabei unterstützen, Ziele zu erreichen. Im Ausland hängt der Erfolg unseres Tuns stark von der Zusammenarbeit mit Regierungen und Behörden ab – dazu mehr ab Seite 12. Wir wünschen eine anregende Lesezeit!

Das Sei-So-Frei-Team



DR. FRANZ HEHENBERGER  
Geschäftsführer Sei So Frei OÖ

## Fluch oder Segen

Die Globalisierung hat mittlerweile den Charme des friedensbringenden Zaubers – sofern ein solcher je angedacht war – weitgehend eingebüßt. Der Gedanke der wirtschaftlichen Verflechtung und somit der Stärkung des internationalen Miteinanders hatte durchwegs Esprit, doch dürfte den Architekt\*innen ein schwerer Konstruktionsfehler unterlaufen sein, der in der Frage mündet: Wer kontrolliert die Ausgeglichenheit von Geben und Nehmen? Wer zieht die Notbremse gegen die räuberische Ausbeutung von Mensch und Natur? Fakt ist, dass es nicht geschieht, möglicherweise aus Angst vor den Folgen des „Handelsmikados“: Wer als Erstes aufsteht, hat verloren. Denn fix und bekannt ist, dass du überall gefunden wirst – ein weiterer, mitunter sehr unangenehmer Nebeneffekt, der Fluch der Globalisierung!

Still und effizient halten die vielen kleinen Gruppen und Kooperativen in unseren Partnerländern dagegen. Biologischer Landbau mit höchstem Qualitätsanspruch, nachhaltige Produktionsmethoden, Respekt und gerechter Lohn für die Arbeiter\*innen und gemeinsames Feiern der Erfolge, frei nach dem Motto: „Wir schaffen noch viel mehr!“ Qualität hat nichts mit Menge zu tun, es ist eine Frage des Wollens und der Intelligenz. Hier scheidet sich die Spreu vom Weizen. Dazu braucht es Bildung und Achtung der Würde allen Lebens. Nachahmer\*innen gibt es mittlerweile in vielen Ländern, auch bei uns. Schauen Sie einfach ums Eck und in diesen Weltblick. Ein brauchbares Rezept, wie Globalisierung zum Segen wird!



## Kooperativen in Nicaragua

// Seite 4



## Beziehungs- pflege und Pragmatismus

// Seite 12

## Hungerhilfe nach dem Hagel

// Seite 14



## Geschäftsideen in Projektländern

// Seite 16

## Frische Energie für unser Team



Ein neues Gesicht in unserem Büro: In der Freizeit lädt Karin Feher gern ihre Akkus in der Natur auf und genießt es, den einen oder anderen Höhenmeter in der heimischen Bergwelt zu bewältigen. Ihren neuen beruflichen Herausforderungen blickt sie mit ähnlichem Tatendrang entgegen. Seit Anfang Mai kümmert sich die Neuhofnerin bei Sei So Frei um die Finanz- und Spendenverwaltung und bietet wertvolle Unterstützung bei diversen administrativen Tätigkeiten. Herzlich willkommen im Team!



# MENSCHEN UND MÄRKTE



1

**Ertragreiche Landwirtschaft ist die eine Seite der Medaille. Erfolgreiche Vermarktung die andere: Durch den Zusammenschluss in Kooperativen ergeben sich für Absolvent•innen des Praxislehrgangs der Universität URACCAN interessante Verkaufsmöglichkeiten.**

**Bescheidenes Leben.** Unterwegs in Ocote Tuma fühlt man sich ein wenig, als wäre man am Set eines Westerns gelandet: Einfache Holzfassaden reihen sich aneinander, davor warten angebundene Pferde, Männer tragen Cowboyhüte. Nur ein Motorrad da und dort will nicht so ganz in das nostalgische Bild passen. Was auf den ersten Blick einen malerischen Eindruck erweckt, entpuppt sich auf den zweiten als Ausdruck von Armut und Entbehrung. Seit Kurzem aber gibt es in dem bescheidenen Dorf im 1.900 km<sup>2</sup> großen Gemeindegebiet von Waslala, Nicaragua, eine erfreuliche Bereicherung – seit die Kooperative COASMAOT hier einen Laden betreibt.

**Märkte erobern.** Die 23-jährige Neylin Orozco ist Gründungsmitglied der 15 Personen umfassenden Kooperative: Sie absolvierte 2017 den von Sei So Frei und der Universität URACCAN (siehe Infobox rechts) organisierten Praxislehrgang mit Schwerpunkt Kakaoanbau. Noch im selben Jahr schloss sie sich gemeinsam mit Studienkolleg•innen, die wie sie aus Ocote Tuma kommen, zu COASMAOT zusammen. Die offizielle Anerkennung durch das zuständige Ministerium erfolgte 2020. „Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten wachsen wir nur langsam“, erklärt Neylin, „alle Gründungsmitglieder kommen aus einkommensschwachen Familien. Unser Traum

ist es, eine Kooperative zu werden, die der ganzen Dorfgemeinschaft Dienstleistungen und Hilfestellungen bieten kann.“ Die angestrebte Vermarktung der Kakaoernte verläuft noch nicht nach Plan, aber Neylin lässt sich nicht entmutigen: „Aktuell verkaufe ich meinen Rohkakao und getrocknete Kakaobohnen allein. Aber ich arbeite daran, dass wir einen guten Absatzmarkt für unseren Kakao finden, damit wir gemeinsam zu einem besseren Preis verkaufen können.“ Momentan liegt das Hauptaugenmerk von COASMAOT auf dem neuen Geschäft, das mehrere Funktionen zugleich erfüllt. Einerseits dient es als Nahversorger für die Dorfbewohner•innen, die zum Einkaufen nun nicht mehr den umständlichen Weg nach Waslala auf sich nehmen müssen. Andererseits werden auch verschiedene Lebensmittel angeboten, die Mitglieder selbst erzeugen. Und: Erwirtschaftete Gewinne nutzt die Kooperative, um ihr eigentliches Ziel voranzutreiben – die gemeinschaftliche Vermarktung des selbst produzierten Kakaos.

*„Wir versuchen, unsere Produkte gemeinsam zu vermarkten, deswegen haben wir die Kooperative gegründet.“*

**Neylin Orozco**, Absolventin des Praxislehrgangs

**Gegenseitige Unterstützung.** Dass die Praxislehrgänge einen Grundstein für künftige Zusammenarbeit legen sollen, gehört zum Konzept. „Die Absolvent•innen bekommen eine Richtschnur“, so Alta Hooker Blandford, Rektorin der URACCAN. „Während der Ausbildungen zeigen wir ihnen, wie in Kooperativen die Protagonist•innen ihre Produkte selbst verkaufen, keine Zwischenhändler brauchen und so bessere Preise erzielen.“ Mit der Größe der Absatzmenge steigt die Marktmacht der Produzent•innen, bestätigt auch Juan Palacios, Dozent des Kurses „Unternehmertum und Innovation“ (siehe Interview Seite 10): „In Waslala gibt es rund 1.500 Kakao- und 1.200 Kaffeeproduzent•innen – Kakaokooperativen existieren bereits viele, darunter die von

1 Die Vorstandsmitglieder von COASMAOT vor ihrem Laden in Ocote Tuma: Neylin Orozco, Gilbert Arancibia, Milson Cantareiro und Delvin Jarquín.

2 Auch zubereitete Speisen will die Kooperative verkaufen: Neylin zeigt die Feuerstelle zur Herstellung von Tortillas.

3 Einkaufen im Laden von COASMAOT.



2



3



## URACCAN

Ein Höhepunkt in der Arbeit von Sei So Frei war es, als 1994 die URACCAN (Universidad de las Regiones Autónomas de la Costa Caribe Nicaragüense) mit maßgeblicher Unterstützung unsererseits gegründet wurde. In der schwer benachteiligten Osthälfte Nicaraguas, in der sich das Unterrichtsangebot zuvor auf wenige Schulen beschränkt hatte, bekam die vorrangig indigene Bevölkerung endlich Zugang zu höherer Bildung.

Heute erstreckt sich die Universität über neun Standorte in der gesamten autonomen Atlantikregion, wird von rund 10.000 Studierenden besucht und vom Staat finanziert. Nach wie vor arbeiten wir eng mit der URACCAN und mit Rektorin Alta Hooker Blandford zusammen: Gemeinsam mit dem Campus in Waslala organisiert Sei So Frei einjährige Praxislehrgänge, die junge, qualifizierte Menschen aus benachteiligten Verhältnissen in Kakao- oder Kaffeeanbauschulen.

Absolvent\*innen gegründeten COASMAOT in Ocote Tuma und CAMULCAWAS im Dorf Arenas Blancas. Für Kaffee gibt es keine organisierten Gruppen.“ Kaffeepreise werden vom Weltmarkt bestimmt und unterliegen enormen Schwankungen. Während Endkonsument\*innen davon wenig mitbekommen, entscheiden sie über die Existenz unzähliger kleinbäuerlicher Familien. Die Zahlung von Mindestpreisen, wie sie der Faire Handel garantiert, bietet Kaffeeproduzent\*innen auch bei Preisstürzen ein Einkommen, von dem sie leben können.

**Innovative Ideen.** Lester Gámez aus dem Dorf La Posolera besuchte ebenfalls den einjährigen Lehrgang der Universität und lernte dort, die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Flächen zu steigern. Gemeinsam mit seiner Mutter Ana beschritt er einen eher ungewöhnlichen Weg und wandelte die Familienfinca in einen touristischen Betrieb um, außerdem ernten und verkaufen die beiden neben Kaffee und Kakao auch Früchte wie Orangen, Limetten und Birnen. Für die Universität URACCAN dient die „Finca La Fortuna“ als Modellbetrieb, die Familie Gámez teilt ihre Erfahrung bereitwillig mit interessierten Studierenden.

**Notwendige Netzwerke.** Für Absolvent\*innen der einjährigen Praxislehrgänge ist die URACCAN eine wichtige Informationsdrehscheibe und Vernetzungsbasis. Auch nach ihrem Abschluss werden sie einmal jährlich von einer Fachkraft der Hochschule besucht. „Wir geben den Jugendlichen die Chance zu verstehen, dass der Erfahrungsaustausch mit anderen Landwirt\*innen unverzichtbar ist“, stellt Alta Hooker Blandford fest. Kooperativen, die seit vielen Jahren bestehen und mehrere hundert Mitglieder zählen, wie CACAONICA und Cooperativa Nueva Waslala, gehören ebenfalls zum strategischen Netzwerk der Universität. Sie dienen als Vorzeigeorganisationen, von denen Studierende lernen können und deren Agrarexpert\*innen ihr Wissen weitergeben. Darüber hinaus stellt die Mitgliedschaft in einer dieser etablierten Kooperativen für die Absolvent\*innen des Lehrgangs eine mögliche Zukunftsperspektive dar. Eines wird den jungen Menschen auf jeden Fall im Lauf ihrer Ausbildung bewusst gemacht: Gemeinsam erreicht man mehr als allein.

*„Die Praxislehrgänge leisten in Waslala einen Beitrag zur landwirtschaftlichen Produktion und zum lokalen Unternehmertum.“*

Alta Hooker Blandford, Rectorin der Universität URACCAN



1 Im Praxislehrgang lernen Studierende, Kaffee für Endkunden herzustellen.

2 Pinolillo-Pulver: Das beliebte Getränk (siehe Rezept Seite 18) bietet eine Möglichkeit, Kakao selbst zu vermarkten.

3 Ana Gámez heißt Besucher\*innen auf der „Finca La Fortuna“ willkommen.



## COASMAOT

**Absolventin:** Neylin Orozco

**Gründungsjahr:** 2017

**Mitglieder:** 15

**Dorf:** Ocote Tuma

In der mit Lehrgangskolleg\*innen gegründeten Kooperative ist Neylin (2. v. l.) für Finanzen zuständig. Die Mitglieder verfolgen das Ziel, dass sich die Kleinbäuerinnen und -bauern aus ihrem Dorf organisieren, um durch gemeinsame Vermarktung höhere Gewinne zu erzielen.



## COOPERATIVA NUEVA WASLALA

**Absolvent:** Alejandro Diaz

**Gründungsjahr:** 2006

**Mitglieder:** 334

**Dorf:** Waslala

„Wir bringen den Kakao zur Sammelstelle und werden sofort bezahlt“, nennt Alejandro einen der Vorteile von Kooperativen. Im landwirtschaftlichen Praxislehrgang hat er gelernt, Pflanzen zu veredeln: „So konnte ich meine Plantage aufwerten und die Qualität steigern.“



## CAMULCAWAS

**Absolvent:** Arlen Guillen

**Gründungsjahr:** 2019

**Mitglieder:** 30

**Dorf:** Arenas Blancas

Arlen nahm 2018 am Kakaolehrgang teil und gründete CAMULCAWAS anschließend mit Kolleg\*innen. Ähnlich wie bei COASMAOT trägt sich die Kakaovermarktung noch nicht, vorläufig werden vor allem kleinere Projekte umgesetzt: „Wir haben eine Dreschmaschine gekauft, Dorfbewohner\*innen können bei uns ihren Reis dreschen lassen“, so Arlen.



## CACAONICA

**Absolvent:** Gregorio Pérez

**Gründungsjahr:** 2000

**Mitglieder:** 476

**Dorf:** Waslala

Mit 40 Jahren gehörte Gregorio (Bildmitte) 2020 zu den älteren Studierenden des Kakaolehrgangs. Heute gibt er als Mitglied von CACAONICA sein Wissen weiter – bei der etablierten Kooperative zählt biologische Produktion als verpflichtendes Aufnahmekriterium.



## Konsequent kooperativ

Die Bäuerinnen und Bauern von UNCRISPROCA halten zusammen. Wie viel ihnen diese Arbeits- und auch Lebenseinstellung bringt, erleben sie mittlerweile seit einem Vierteljahrhundert.

**Aus der Not.** Pilzbefall hatte die Kakaoproduktion in der Region beinahe vollständig zum Erliegen gebracht. Die Bäuerinnen und Bauern aus den Dörfern der rund 3.500 km<sup>2</sup> großen Gemeinde La Cruz de Río Grande, im Nordosten Nicaraguas, konnten aufgrund geringer Erträge nur schlecht für sich und ihre Kinder sorgen. Alle mussten mit anpacken, Schulbesuch war kaum denkbar. Die Gründung von UNCRISPROCA im Jahr 1997 zeigte, dass es anders gehen kann; die positiven Auswirkungen sind vielfältig: „Mein Sohn und meine Tochter konnten Landwirtschaftstechnik in El Rama studieren“, erzählt etwa Francisco Albert aus Siawás glücklich.

**Neues Wachstum.** Mit Hilfe von Sei So Frei und Horizont3000 wurde die Kooperative ins Leben gerufen. Unterstützung bei Anbau, Verarbeitung und Verkauf stand anfänglich im Vordergrund. In Kursen lernten die Mitglieder beispielsweise, wie sie mit Pilzbefall umgehen oder die Qualität der Ernte steigern. Neu gesetzte Kakaopflanzen

beginnen nach circa vier Jahren, Früchte zu tragen, zwei bis drei Jahre später tragen sie voll. Die genossenschaftliche Organisation bietet für kleinbäuerliche Erzeuger:innen die einzige Möglichkeit, ihre Ernte zu einem guten und fairen Preis zu verkaufen. Die Finca von Francisco Albert ist nicht nur Anbauort, sondern zugleich Kakaosammelstelle, bei der Mitglieder der Kooperative ihre Bohnen abgeben und wiegen. Sechs derartige Ankaufstellen gibt es entlang des Río Grande de Matagalpa, von dort werden die Kakaosäcke per Boot weiterbefördert.

**Hürden bewältigen.** UNCRISPROCA entwickelte sich über die Jahre zum Erfolgsprojekt mit Vorbildcharakter, wobei auch unvorhersehbare Rückschläge überwunden werden mussten. Zuletzt vernichteten 2020 zwei aufeinander folgende Hurrikans einen Großteil der Plantagen und der Infrastruktur. Mit unermüdlichem Einsatz und tatkräftiger gegenseitiger Hilfe arbeiteten die Mitglieder daran, ihre Lebens-

# UNCRISPROCA

Seit 1997 besteht die Kooperative, deren Gründung von Sei So Frei und Horizont3000 unterstützt wurde. Hurrikans vernichteten vor knapp zwei Jahren 80 % der Kakaopflanzungen, doch dank tatkräftiger gemeinschaftlicher Bemühungen, Hilfe von außen und etablierter Handelsbeziehungen ließ sich der Fortbestand von UNCRISPROCA sichern.

grundlage wieder auf die Beine zu bringen. Bei Sei So Frei reizten wir unsere Möglichkeiten aus, um finanziell bestmöglich akute Katastrophenhilfe zu leisten. Ende vergangenen Jahres wurde schließlich das beschädigte Dach des solaren Kakaotrocknungsbereichs der Kooperative repariert; bis dahin brachte UNCRISPROCA die Bohnen nach Matagalpa, dort musste für die Trocknung bezahlt werden – Kosten, die die dringend benötigten Gewinne der Kooperative schmälerten.

**Miteinander stark.** Während die Unterstützung von außen nach und nach an Bedeutung verliert, tritt der Grundgedanke der Kooperative immer stärker in den Vordergrund. Durch gemeinschaftliche Zusammenarbeit lassen sich Ziele und auch Verkaufsmöglichkeiten erreichen, die für eine Einzelperson nicht vorstellbar wären: Heute verkauft die Kooperative an eine internationale Abnehmerfirma rund 45 Tonnen Bio-Kakao jährlich.



1, 4 Transportweg und Verkehrsader zwischen den Dörfern: der Río Grande de Matagalpa.

2, 3 Die Mitglieder der Kooperative UNCRISPROCA bringen ihre Ernte zu einer der Sammelstellen, wie etwa zur Finca von Francisco Albert. Dort werden die Bohnen gewogen und die Produzent:innen sofort bezahlt.

5 In der Sonne werden die Kakaobohnen getrocknet; ein bewegliches Dach schützt vor Regen.



# ZUM THEMA

## DAS GESCHÄFT MIT DEN BOHNEN

**Kaffee und Kakao bestimmen die Existenz vieler kleinbäuerlicher Betriebe: Universitätsdozent Juan Palacios berichtet von Möglichkeiten und Hürden der Vermarktung in Waslala.**



### **Wovon hängt erfolgreiche Kaffee- und Kakaovermarktung ab?**

**Palacios:** Die Organisation der Produzent\*innen spielt eine bedeutende Rolle – nur miteinander erreichen die vielen kleinen Betriebe ein großes Absatzvolumen. Außerdem ist es wichtig, dass sie ausländische Abnehmer\*innen finden, denn die Preise im Inland sind so gering, dass die Produktion keine Gewinne abwirft.

### **Welchen Problemen sehen sich Produzent\*innen gegenüber?**

**Palacios:** Kleine Produzent\*innen haben es am schwersten: Diejenigen, die Kaffee anbauen, sind stark von den extrem niedrigen Preisen betroffen, die sie am Weltmarkt bekommen. Und einzelne kleinbäuerliche Kakaoproduzent\*innen können die Kosten für Zertifizierungen nicht bezahlen, wie sie aber internationale Handelsfirmen verlangen.

### **Was können kleinbäuerliche Betriebe dagegen unternehmen?**

**Palacios:** Sich in Kooperativen zusammenschließen – so können sie ihre Produkte besser verkaufen.

### **Was ist bei der Gründung einer Kooperative zu bedenken?**

**Palacios:** Verschiedene Fragen spielen eine Rolle: Wie viele Personen wollen sich organisieren? Was ist das Ziel der Kooperative? Und: Wer steht in der ersten Reihe? Von diesen Personen hängt viel ab, sie müssen loyal, verantwortungsbewusst und transparent agieren.

### **Auf welcher Absatzstufe verkaufen Produzent\*innen die Erzeugnisse?**

**Palacios:** Mehr oder weniger im Rohzustand. Kakaohändler verlangen einheitliche Fermentierung und Trocknung der Bohnen, deswegen liefern Produzent\*innen den Kakao gleich am Tag der Ernte bei ihren Kooperativen ab. Kaffee wird entpulpt, also von Fruchtfleisch befreit, fermentiert, gewaschen und getrocknet – die Bohnen werden mit Pergamentschale, im letzten Verarbeitungsschritt vor dem Rohkaffee, verkauft.

### **Wie können die Produkte vermarktet werden?**

**Palacios:** Die Möglichkeiten, Kaffee zu verkaufen, sind in Waslala sehr

eingeschränkt. Es gibt kaum organisierte Gruppen; üblicherweise verkaufen einzelne Produzent\*innen ihren Kaffee selbst. Kakao-Kooperativen gibt es hingegen viele.

### **Welche Preise können kleinbäuerliche Produzent\*innen erzielen?**

**Palacios:** Für Kakao bekommen sie, wenn sie in Kooperativen organisiert sind, normalerweise 68 Córdoba (1,75 Euro) pro Kilo getrockneter Bohnen. Traditionelle Händler kaufen um etwa 45 Córdoba (1,15 Euro). Die Preise für Kaffee in Waslala – und generell in Nicaragua – schwanken ständig, sie werden vom Weltmarkt bestimmt.

### **Welche Rolle spielen internationale Abnehmerfirmen in Waslala?**

**Palacios:** Speziell für Kakao-produzent\*innen mit Bio-Zertifizierung haben sie stabile Preise eingeführt. Der Pergamentkaffee wird von Zwischenhändlern zu niedrigen Preisen am lokalen Markt gekauft – die Produzent\*innen nehmen am lukrativen Wertschöpfungsprozess, der erst mit der Weiterverarbeitung beginnt, nicht teil.



## Helpen Sie mit!

Eine kleine Summe bei uns hat große Wirkung in Nicaragua. Spenden per Zahlschein oder direkt online unter: [ooe.seisofrei.at](https://www.ooe.seisofrei.at)



Mit **28 Euro** bezahlen Sie ein Werkzeugset für eine\*n angehende\*n Landwirt\*in.



Mit **85 Euro** finanzieren Sie das Gehalt einer Lehrkraft für ein 4-tägiges Kursmodul.



Mit **125 Euro** begleitet eine Agrarfachkraft Studierende einen Monat lang.

# STEINE, DIE UNS IM WEG LIEGEN. ODER IHN MANCHMAL EBNEN.

Andere Länder, andere Gesetze. Letztere kommen in unseren Projektgebieten manchmal zweifelhaft zustande. Umso wichtiger sind unsere verlässlichen Projektpartner•innen, die mit den länderspezifischen Gegebenheiten bestens vertraut sind. Neben den Schattenseiten, mit denen wir aktuell in Nicaragua kämpfen, gibt es dank guter Vernetzung auch immer wieder erfreuliche Entwicklungen.

**FADCANIC ist ab sofort geschlossen.** Das ist das Ergebnis eines Gesetzes, das Ende 2020 in Nicaragua in Kraft trat. Es verpflichtet alle NGOs, die Gelder aus dem Ausland erhalten, zu einer Registrierung. Ohne Bestätigung ist eine Arbeit vor Ort nicht mehr erlaubt. Während man von dem Gesetz halten kann, was man will, hat es nun Gültigkeit erlangt – und jede

NGO muss die sehr hoch gesteckten Vorgaben erfüllen. Nach rund 30 Jahren Projektarbeit in der gesamten Atlantikregion erhielt unsere Partnerorganisation zu Mittag des 17. März den Beschluss über ihre Schließung. Und das, obwohl FADCANIC alle angeforderten Unterlagen übermittelt und die erforderlichen Schritte zur Registrierung gesetzt hatte. Zur gleichen Zeit entzog man weiteren 24 NGOs die Rechtspersönlichkeit. Im Rahmen einer sofort einberufenen Notstandssitzung des Vorstandes wurden alle Konten zur Auszahlung der Abfertigungen an das Personal geräumt. 72 Stunden – so lange beträgt die offizielle Frist für die Abwicklung der Auflösung laut neuem Gesetz. Tatsächlich dauerte es keine 24 Stunden, bis die wichtigsten Standorte durch die Polizei besetzt, Zugänge zu Computern und Dokumenten blockiert sowie Fahrzeuge und Motorboote beschlagnahmt wurden. Auch weitere FADCANIC-Einrichtungen, wie das Berufsbildungszentrum CETAA, waren



## SEI SO ... WIE?



Foto © Klaus Brunner

betroffen. Der Betrieb der zweisprachigen Schule PLACE in Pearl Lagoon konnte hingegen aufrecht erhalten werden, da das nicaraguanische Bundesministerium die Leitung und gleichzeitig die Mehrzahl der Lehrkräfte übernommen hat. Um Personal zu sparen wurde allerdings ein Teil des Lehrpersonals umbesetzt, wodurch Klassen reduziert und gleichzeitig die Schülerzahl pro Klasse vergrößert werden mussten.

**Wenn der Geldfluss versiegt.** Es war im November des vorletzten Jahres, als uns Basaliza Ithungu Florence, Leiterin unserer ugandischen Partnerorganisation RIFO, informierte, dass alle Überweisungen aus dem Ausland an NGOs von der Regierung verboten wurden. Hintergrund sei die bevorstehende Präsidentschaftswahl im Jänner 2021. Auch Razzien in NGO-Büros waren keine Seltenheit, weil dort Material gegen die damalige Regierung vermutet wurde. Präsident Yoweri Museveni, der seit 1986 im Amt ist, sah seine Wiederwahl gefährdet und verbot kurzerhand alle Auslandsüberweisungen, um Geldflüsse und eine mögliche Einflussnahme von außen kontrollieren und unterbinden zu können. Im Lauf dieser Ereignisse führten Kontrollen im RIFO-Büro Befragungen aller Art durch. Am Telefon gab sich ein Anrufer als Kriminalpolizist aus und behauptete, er würde im Auftrag des Innenministeriums Fragen stellen. „It is serious here“, vermeldete Basaliza verzweifelt, als ein Menschenrechtsanwalt in Kampala in Haft ging, weil er umgerechnet etwa 1.200 Euro aus dem Ausland erhalten hatte. Schließlich folgte Anfang Februar 2021 endlich die erlösende Nachricht: Alle Banken arbeiten wieder normal. Die Arbeit vor Ort kann ohne Einschränkungen fortgeführt werden.



1 Die Motorboote an der Anlegestelle wurden von der Polizei beschlagnahmt.

2 In der zweisprachigen Schule PLACE in Pearl Lagoon kann weiter gelernt werden.

3, 4 Erleichterung im Lockdown. Dank Ausnahmege-  
nehmigung konnte die Arbeit fortgesetzt werden.

**Lichtblicke.** Während uns manche Vorgaben in unserer Arbeit einschränken, bescherte uns die Gesetzeslage in Uganda während der Corona-Lockdowns einen Vorteil. Dank der guten Vernetzung zu Behörden und Ministerien erhielt RIFO trotz strikter Ausgangssperren eine Sondergenehmigung für dienstliche Fahrten. Eine enorme Erleichterung, die uns die Arbeit auch in der schwierigen Lage ermöglichte. Rein optisch wird unsere Ausnahme genehmigung übrigens durch die spezielle rote Nummerntafel ersichtlich, die das Projektfahrzeug trägt. Während des Lockdowns, der in Kasese immerhin knapp ein halbes Jahr dauerte, konnten wir uns dadurch relativ frei bewegen.



### Fakten

Projekt:  
Hungerhilfe nach  
dem Hagelsturm  
Ort:  
Kasese, Uganda  
0°10'32"N 30°4'49"E

WAS WURDE AUS...?

# UGANDA: HUNGERHILFE NACH DEM HAGEL

„Wir danken Sei So Frei für die Spendengelder“, schreibt uns Basaliza Ithungu Florence und ergänzt: „Damit konnten wir Lebensmittel für die Teilnehmer•innen unseres Landwirtschaftsprojekts kaufen.“ Faustgroße Hagelkörner fielen im vergangenen November im Bezirk Kasese vom Himmel und richteten enormen Schaden an. Mithilfe Ihrer Spenden konnten schnell und unkompliziert die dringend benötigten Lebensmittelpakete an betroffene Familien verteilt werden.



1

1 Die Lebensmittelspenden werden ausgeladen.



2

2, 3 Die Freude ist den Menschen in Kasese ins Gesicht geschrieben.



3



4

4 Projektleiterin Basaliza mit den abgepackten Vorräten.



## Die Zerstörung ...

... hinterließ Fassungslosigkeit bei den Bäuerinnen und Bauern unseres Landwirtschaftsprojekts. Riesige Hagelkörner vernichteten die bevorstehenden Ernten. Die Menschen standen vor dem Nichts. Die Sorge, was sie in den kommenden Monaten essen sollten, war groß.

## Hoffnung geben.

So lautete von Beginn an das oberste Gebot nach der Katastrophe. War die Stimmung anfangs düster, konnten die Betroffenen vor allem auch durch die Motivation unserer Projektpartnerin Basaliza und ihres Teams bald wieder neue Hoffnung schöpfen. Rasch säuberten sie ihre Gärten und Felder, pflanzten neue Bananenstauden und säten – sobald es das Klima zuließ – aus. Bohnen und Mais können jedoch erst im Juli geerntet werden, Bananen im September.

## Übergabe der Nothilfepakete.

„Donated by Sei So Frei, Linz/Austria, Distributed by Ripple Foundation, Not for Sale.“ So wurden die Säcke mit Maismehl, Maniokmehl und Bohnen beschriftet und in 25 Kilo-Einheiten verpackt an die Menschen in Kasese übergeben. Dazu erhielten sie in Kanister abgefülltes Speiseöl. Nicht nur die bedürftigen Familien aus unserem Projekt, so wurde es letztlich mit den Verwaltungsbehörden vereinbart, bekamen solche Pakete.

## Zum Wohl der Allgemeinheit.

Die Hälfte der Hilfspakete ging an Betroffene, die nicht Teil der Sei-So-Frei-Projektarbeit sind, um Konflikten vorzubeugen. „Unsere Familien erhielten dadurch zwar lediglich halb so viel wie ursprünglich geplant“, sagt Basaliza. „Aber unsere Garage war bis unters Dach mit Säcken und Kanistern gefüllt, alles war für die Verteilung vorbereitet. Wir hatten Angst, dass die Lebensmittel sonst unter Gewaltanwendung geholt worden wären.“ Die Behörden des Unterkreises Karambi wählten 450 besonders betroffene Haushalte aus, um vom halben Spendenanteil zu profitieren. Mit der zweiten Hälfte unterstützten wir die 104 betroffenen Familien aus unserem Projekt.

## Jubel und Freudentränen.

Die Stimmung bei der Verteilung der Lebensmittel war gut, sogar ausgelassen. „Die Menschen hatten ein Lächeln im Gesicht, manche haben sogar getanzt“, schreibt uns Basaliza zufrieden. „Dazwischen waren auch viele Freudentränen zu sehen. Wir hätten uns gewünscht, dass die Spender•innen das gemeinsam mit uns vor Ort hätten erleben können.“



# MITEINANDER MEHR ERREICHEN

**Kreative Ideen, zusammen umgesetzt: Menschen in allen unseren Projektregionen erleben durch gemeinschaftliches Arbeiten gegenseitige Unterstützung und neue Möglichkeiten. Der Verkauf der miteinander erzeugten Produkte sorgt für Einkommen, das dringend benötigt wird.**



## Säen & Sticken

„Sembrando y Bordando“ nennt sich die Frauengruppe in Joyabaj, Guatemala, die „säend und stickend“ (so die Übersetzung) ein Einkommen erarbeitet. Zwischen 16 und 70 Jahren sind die Frauen alt, die meisten verwitwet oder von ihrem Mann verlassen, manche von Gewalt in der Familie betroffen. Von der Sei-So-Frei-Partnerorganisation ADI-CO wurden sie anfänglich in biologischer Landwirtschaft geschult; später besuchten sie gemeinsam einen lokalen Kurs in traditioneller Stickerei. Heute hat die Gruppe einen gewählten Vorstand, der über Aktivitäten entscheidet, beispielsweise über Erntezeitpunkte und darüber, welche Kurse besucht werden. Die Frauen unterstützen sich gegenseitig in verschiedenen Bereichen und lernen voneinander. Von den 42 Mitgliedern sind immer zwei für die morgendlichen und zwei für die abendlichen Arbeiten am gemeinschaftlichen Gemüsefeld eingeteilt. Mit ihren Nähmaschinen stellen sie traditionelle Textilien her: Rund eineinhalb Tage braucht eine Frau, bis sie damit eine Bluse fertig bestickt hat und sie am Markt verkaufen kann.

# GUATEMALA

## Seifen

In Kursen, die unsere Partnerorganisation GGF organisiert, lernen Teilnehmende interessierter Projektgruppen, aus den Samen der Jatrohappflanze Öl zu pressen und daraus Seifen zu erzeugen. Die fertig gegossenen Stücke werden am lokalen Markt angeboten. Als aufgrund der COVID-19-Pandemie die Nachfrage nach flüssiger Seife stieg, nutzte eine Frauengruppe die Geschäftschance: Die Mitglieder lernten in Musoma verschiedene Flüssigseifen herzustellen, sowohl rote zum Händewaschen als auch blaue zur Toilettenreinigung, die sie später erfolgreich verkaufen konnten.



## Baumschulen

Einige unserer landwirtschaftlichen Projektgruppen in der Region Mara in Tansania betreiben immer wieder Baumschulen, in denen Obstbäume, aber auch Schatten- und Nutzholzbäume gezogen werden. Der Effekt ist doppelt positiv: Einerseits erwirtschaften die Mitglieder zusätzliches Einkommen durch den Verkauf der Setzlinge. Andererseits sind sie für uns Handelspartnerinnen, bei denen wir Pflanzen kaufen können, die wir für unsere Wiederaufforstungsprojekte in der Region benötigen.



# TANSANIA

# EINLADUNG

4. Oktober 2022 • 19:30 Uhr  
Schauspielhaus Linz

Mayra Orellana, Leiterin von ADICO, der Partnerorganisation von Sei So Frei in Guatemala, wird für ihre leidenschaftliche und professionelle Arbeit geehrt – feiern Sie mit uns im Schauspielhaus Linz! Der Eintritt ist frei, wir bitten um **Anmeldung bis spätestens 29.8.2022** unter [office@seisofrei.at](mailto:office@seisofrei.at) oder 0732 7610 3463; nähere Infos finden Sie hier: [ooe.seisofrei.at/romero2022](http://ooe.seisofrei.at/romero2022). Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Foto © Volker Weinhöf



## Steckbrief



Alta Hooker Blandford ist Rektorin der von Sei So Frei mitgegründeten Universität URACCAN.

*„Kooperation basiert auf gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung.“*

**Ich heiße** Alta Suzzane Hooker Blandford.

**Ich lebe** in Bilwi, Autonome Atlantikregion von Nicaragua.

**Ich bin** eine Frau afrikanischer Abstammung und momentan Rektorin der Universität der autonomen Atlantikregionen Nicaraguas, URACCAN.

**Das Besondere an meiner Arbeit ist**, gemeinsam mit hoch motivierten Menschen Allianzen aufzubauen, die Diversität und Interkulturalität fördern und das Recht auf Bildung sichtbar machen.

**In meiner Freizeit** lese ich – über Menschenrechte, Recht auf Bildung, kulturelle Diversität.

**Mein Lieblingsgericht** sind Nudeln.

**Was ich noch sagen möchte:** Die COVID-19-Pandemie hat uns dazu gebracht, unsere Interaktionsformen zu überdenken und gerechtere Gesellschaften aufzubauen. Im Mittelpunkt aller Überlegungen muss aber immer der Mensch stehen, seine Bedürfnisse und Träume im Bezug auf Bildung, Gesundheit und allgemeines Wohlbefinden.



**Impressum:** Herausgeber: Dr. Franz Hehenberger, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz // Medieninhaber & Verleger: Sei So Frei OÖ, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz // Redaktion: Dr. Franz Hehenberger, Mag. Ruth Lummerstorfer, Martina Wögerbauer, BSc; Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz // Text: Mag. Johanna Fellner, BSc & Mag. Jacqueline Stumpfoll, Grafische Gestaltung: Michael Fraungruber, qzwei.com // Hersteller: Q2 Werbeagentur GmbH, qzwei.com // Herstellungsort: HS Druck GmbH, Gewerbestr. Mitte 2, 4921 Hohenzell bei Ried i. I. // Information zur Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: [ooe.seisofrei.at/impressum](http://ooe.seisofrei.at/impressum) // Sämtliche Fotos (wenn nicht anders angegeben): © Sei So Frei OÖ // Sponsoring Post: Sei So Frei 5/2022 // Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. HS Druck GmbH • ÖUWZ 893

## Post von Sei So Frei



Sie freuen sich, wenn Sie Neuigkeiten von Sei So Frei in Ihrem Briefkasten finden? Dann können wir Ihnen mit digitaler Post zusätzliche Freude bereiten: Schauen Sie unserem Team über die Schultern und lassen Sie sich mehrmals pro Jahr exklusive Informationen sowie Einblicke in unsere Projektarbeit liefern – einfach unter [ooe.seisofrei.at/newsletter](http://ooe.seisofrei.at/newsletter) anmelden und von Zeit zu Zeit erfahren, was uns aktuell beschäftigt!



## PINOLILLO

### Trinken wie in Nicaragua

Pinolillo ist in Nicaragua ein weit verbreitetes Getränk, das traditionell in handgefertigten Trinkbechern aus der Schale von Flaschenkürbissen serviert wird. Die verwendeten Gewürze variieren, es kann etwa auch Chili zugefügt werden oder – wie in unserer Projektregion Waslala üblich – Chia. Ohne Kakaopulver wird das Getränk als „weißer Pinolillo“ bezeichnet.

### Zutaten für 2 Portionen:

2 EL Maismehl  
2 EL Kakaopulver, ungesüßert  
(Alternativ: Kakaonibs)  
3 TL Zucker/Honig  
¼ TL Zimt, ¼ TL Piment, 1 Prise Nelke  
1 Tasse Milch  
1 Tasse Wasser

### Zubereitung:

Maismehl in einer Pfanne bei niedriger Hitze ca. 2 Minuten unter ständigem Rühren vorsichtig rösten. (Bei Verwendung von Kakaonibs diese ebenfalls rösten und anschließend im Mixer zerkleinern.) Die trockenen Zutaten vermengen, mit Wasser und Milch aufgießen. Alles im Standmixer oder Shaker mischen, bis ein sämiges Getränk entsteht. Pinolillo wird vorwiegend kalt getrunken und gern auf Eis serviert.

Österreichische Post AG  
SP 17Z041017 N

SEI SO FREI - Die developmentpolitische Organisation der Katholischen Männerbewegung in Oberösterreich  
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Retouren: Sei So Frei OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

# GEWINNSPIEL

Beantworten Sie die Preisfrage und gewinnen Sie eines von drei Kakaosets für zwei Personen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Symbolfoto © EZA Fairer Handel GmbH / Ulla Sladek

**KAKAO SCHMECKT** am besten, wenn man ihn nicht allein genießt! Wir verlosen fair gehandelten Trinkgenuss im Doppelpack: zwei handgefertigte Häferl und dazu köstliches Equita-Trinkkakaopulver.

Beantworten Sie folgende Frage:

Welche Arbeiten werden üblicherweise von Mitgliedern einer Kooperative gemeinschaftlich unternommen, bevor Kakao weiterverkauft wird?

- a) Ernten und Waschen
- b) Fermentieren und Trocknen
- c) Sortieren und Mahlen

Senden Sie die Lösung bis 9.8.2022 per Post oder E-Mail an: Sei So Frei OÖ, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz // gewinnen@seisofrei.at

Wir wahren Ihre Datenschutzrechte.  
Alle Infos unter: ooe.seisofrei.at/datenschutz

**HYPÖ**  
OBERÖSTERREICH

EmpfängerIn Name/Firma

Sei So Frei - Katholische Männerbewegung in OÖ

IBANEmpfängerIn

AT30 5400 0000 0069 1733

BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank

OBLAAT2L

EUR

Betrag

Cent

82234

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift

82234 - Meine Spende für Nicaragua

Verwendungszweck

Bei Telebanking bitte folgende Nummer angeben: 82234



Für die steuerliche Absetzbarkeit Ihrer Spende unter Reg.Nr. SO-1318 geben Sie uns bitte **einmalig** Ihren Namen (lt. Meldezeitel) und Ihr Geburtsdatum bekannt.

Herzlichen Dank!

ZAHLUNGSANWEISUNG  
AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

AT **HYPÖ**  
OBERÖSTERREICH

EmpfängerIn Name/Firma

Sei So Frei - Katholische Männerbewegung in OÖ

IBANEmpfängerIn

AT30 5400 0000 0069 1733

BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank

OBLAAT2L

EUR

Betrag

Cent

82234

Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet

82234 - Meine Spende für Nicaragua

Name:

Geb. datum:

Adresse:

IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

Betrag 30+  
Beleg +